

Hassliebe am Gurnigel

Mit dem Wort „Hassliebe“ lassen sich die Gefühle der Oldtimer-Töfffahrer treffend beschreiben. Wir hassen die langen Wartezeiten und die schier endlosen Zeitverzögerungen, wir lieben die einmalige Strecke und die riesige Zuschauerkulisse.

Als wir am Freitag-Nachmittag unseren Platz im Fahrerlager bezogen, goss es wie aus Kübeln. Wer nach 18 Uhr ankam blieb bereits in der Einfahrt stecken. Mit Hilfe tatkräftiger Kollegen wurden alle Fahrzeuge an den gewünschten Platz geschoben oder geschleppt. Das Fahrerlager war wie ausgestorben - kein Wunder - es wärmten sich alle im Restaurant Dürrbach. Den neuen Wirtsleuten möchten wir alle ein dickes Lob aussprechen. Entgegen ihren Vorgängern, haben sie sich auf den Ansturm vorbereitet und uns richtiggehend verwöhnt!

Beim Besichtigungslauf am Samstag-Morgen war die Strecke noch nass. Das erste Training nach der Mittagspause fand bei trockenen Bedingungen statt. Die warmen Sonnenstrahlen haben dafür gesorgt, dass vielen unserer 4-rädrigen Rennfahrer-Kollegen, zuerst das Talent, und anschließend die Strasse ausging. Die weitaus meisten Rennstrecken-Kilometer absolvierten die beiden Fahrer der Abschleppwagen. Als die Veranstalter realisierten, dass die verlorene Zeit kaum mehr aufzuholen war, wollten sie den 2. Trainingslauf der Töfffahrer streichen. Pesche konnte dann einen Kompromiss aushandeln, sodass wir am Schluss des Samstag-Trainings unseren Lauf doch noch absolvieren konnten. Dieses Vorgehen der Rennleitung ist für uns nicht akzeptabel. Einerseits absolvieren wir am Gurnigel einen Meisterschaftslauf, andererseits helfen wir mit unserem Startgeld mit, diese traditionelle Rennveranstaltung, trotz finanziellen Schwierigkeiten, weiterzuführen. Die FHRM-Verantwortlichen werden in den kommenden Wochen das Gespräch mit dem Gurnigel-OK suchen, um klarzustellen, dass wir Töfffahrer uns nicht zu zahlenden Pausen-Clowns degradieren lassen.



Der Abschleppwagen im Dauer-Einsatz

Rennen am Sonntag

Vor dem ersten Rennlauf am Sonntag-Morgen wurden wir gewarnt, dass ein Auto eine Ölspur gelegt hatte. Nahezu $\frac{3}{4}$ der Strecke musste gereinigt und mit Ölbinder präpariert werden. Wer auf der Ideallinie fahren wollte, musste diese Ölspur dutzende Male überqueren. Unser Kollege Manfred Baumann stürzte in der schnellen Wald-Passage. Das Rennen wurde unterbrochen. Sofort kam die Meldung über Funk, dass der Fahrer unverletzt sei. Kurz nach Wiederaufnahme des Rennens gab es nochmals einen Unterbruch, weil der Streckenposten nachträglich einen Rettungswagen anforderte. Fredu hatte den Sturz offenbar doch nicht ganz schadlos überstanden. Er wurde zur Kontrolle ins Spital gebracht, konnte dieses jedoch am Abend wieder verlassen. Gute Besserung!

Im zweiten Rennlauf am Nachmittag ging es nun darum, die gleiche Zeit wie am Vormittag zu fahren. Von der Ölspur war nichts mehr zu sehen, was die Strecke für uns natürlich schneller machte. Wer die Aufgabe am besten meisterte sehen Sie in der Rangliste unter www.fhrm.ch

Infos aus dem Fahrerlager

Sicherlich fragen Sie sich jetzt, wie wir die jeweilige Wartezeit zwischen den Trainings- und Rennläufen überbrücken. Es ist wohl keine Überraschung, wenn Sie sehen, dass die Männer mit „Schrauben“ beschäftigt sind.



Was sieht Wale?



BMW-Gurus unter sich



Was ist abgeSchüttelt?

Aber was machen unsere Frauen das ganze Wochenende?

Sie helfen beim Ausladen, beim Zelt aufstellen, sie kochen, schieben uns an, muntern uns auf, oder mahnen zur Vorsicht. Auch dies ist keine Überraschung. Was allerdings niemand erahnt hätte, unsere Frauen haben noch ganz andere Qualitäten:



Sie stricken Skipullis...



Bett- oder andere Socken...



und nähen Jacken.

Zukunft des Bergrennen Gurnigel

Das 40. Gurnigel-Rennen 2009 ist bereits Vergangenheit. Der grosse Zuschaueraufmarsch hat das OK-Gurnigel in seinem Bemühen, dieses Traditionsrennen aufrecht zu erhalten, sicherlich gestärkt. Der OK-Präsident, Joe Wyss, beschreibt den Gurnigel im Rennprogramm **als ein wahres Rennfest das seinesgleichen sucht**. Damit hat er sicherlich recht. Ihm ist es zu verdanken, dass dieses Rennen noch stattfinden kann. Ohne sein Engagement hätte das Gurnigel-Rennen aus finanziellen Gründen nicht überlebt. Unabhängig davon, ob wir Motorsport auf 2, 3, oder 4 Rädern betreiben, oder als Zuschauer geniessen, wir müssen alles daran setzen, dass das Gurnigel-Rennen eine Zukunft hat.

Gurnigel wir hassen dich, Gurnigel wir lieben dich.

Peter Hochuli